

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 11.

Dienstag, den 9. Februar

1869.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 9. Februar 1869.

Am 3. d. Mts. ging der Gutsbesitzersohn Eduard Otto Piehsch in Lampersdorf, im 22. Lebensjahre stehend, in den seiner Mutter gehörigen Steinbruch, um die daselbst mit Schuttauusgraben beschäftigten 3 Leute zu beaufsichtigen. Derselbe hat sich wiederholt unter die etwas überhängende Wand begeben, und als er zufällig in etwas gebückter Stellung da gestanden, hat sich jedenfalls infolge des aus der Erde gewichenen Frostes und der dadurch eingebrungenen Feuchtigkeit etwas Schutt und darunter größere Steine losgelöst und sind diese Steine, von einer Höhe von 2 Ellen, Piehsch auf den Kopf gefallen und haben demselben den Hirnschädel eingeschlagen, so daß sein Tod auf der Stelle erfolgt ist. Von den 3 Arbeitern ist nur der Eine ganz unerheblich an beiden Füßen und an der einen Hand verletzt worden.

Am Sonnabend Abends 10 Uhr brannte der Gasthof zu Ober-Eula darnieder.

Am vorigen Sonntage wurden allhier 3 Paar getraut, gewiß ein recht gutes Zeichen stammerhaltender Gesinnungen. Wir freuen uns jedesmal, wenn das Herz eines Jungesellen sich rührt und das Leben an der Hand einer getreuen Gefährtin von Neuem beginnt. Möchten doch noch recht Viele dem gegebenen Beispiele folgen, denn auch hier mangelt es weder an Jungesellen, noch an heirathslustigen Mädchen.

Die auffallend warme Frühlingwitterung, welche seit mehreren Tagen herrscht, hat auch das Erscheinen von Vorboten des Erwachens der Natur aus ihrem Winterschlaf zur Folge gehabt, so hören wir, daß hier und da Schmetterlinge gesehen wurden. Als etwas Seltenes dürfte auch zu verzeichnen sein, daß wir am Sonnabend, den 6. d. M. 21 und am Sonntag gegen Mittag sogar 24 Grad Wärme hatten.

In Dresden haben sich von 1856 bis 1867 die Steuereinheiten von 2,899,000 auf 4,300,000, der Grundwerth von 18 auf 45½ Mill., die Gewerbe- und Personalsteuer von 151,000 auf 523,000 Thaler, die Stadtanlagen von 106,000 auf 253,000 Thlr. gesteigert.

Das neueste „Justizministerialblatt“ giebt ein Verzeichniß der Garnisonen der k. sächs. Armee. Darnach liegt Infanterie in Dresden, Bautzen, Zwickau, Chemnitz, Zittau, Löbau, Camenz, Schneeberg, Plauen, Delitzsch, Marienberg, Döbeln, Leisnig, Wittweida; Schützen in Leipzig und Wurzen; Jäger in Freiberg und Meissen. — Cavallerie in Dresden, Grimma, Pirna, Großenhain, Lausitz, Borna, Regau, Döschau, Riesa, Rochlitz, Roswein; Artillerie in Dresden, Freiberg, Radeberg, Geithain, Pionniere und Train in Dresden.

Wie man hört, hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft sich bereit erklärt, die Anschlußbahn von Rossein nach Freiberg zu bauen, wenn Seiten der Stadtgemeinde Freiberg sowie der betreffenden Landgemeinden gewisse Bedingungen im Betreff der Abtretung des erforderlichen Terrains ic. erfüllt werden. Es würde sich also in der Hauptsache noch darum handeln, ob die Gesellschaft selbst auf den Bau dieser Zweigbahn eingehen wird.

Roswein, 3. Febr. Heute früh ½ 9 Uhr bei Ankunft des um 7 Uhr in Dresden abgelassenen Personenzuges stürzte aus einem Coupé des letzteren eine Frau heraus und berietete unter Jammern und Wehklagen den Bahnsofsbeamten, daß bald nach Abgang des Zuges von der Station Rossein sich plötzlich die Wagenthür geöffnet habe und ihr an derselben stehendes 3 Jahre altes Töchterchen, ehe sie zugreifen vermocht, hinausgestürzt sei. Sofort bestieg unser Herr Bahnsofsinspector mit einigen andern Bahnsofsbeamten eine Draisine und eilte auf derselben nach Rossein zurück. Eine für die verzweifelnde Mutter zur Ewigkeit werdende halbe Stunde verstrich, endlich aber erschien er mit dem Kinde wieder und zwar konnte er letzteres bis auf eine blutige Schramme am Kopfe, ganz unverletzt der neu auflebenden und dankbar zum Himmel blickenden Mutter in die Arme legen; es hatte in der Nähe von Zella, also etwa 1½ Stunde von hier zurück, wehklagend auf der Bahn gestanden. (Kur.)

Der Vorschußverein in Frankenberg, welcher am 25. Febr. seine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, wird 6766 Thlr. als Reingewinn auf das Jahr 1868 zur Vertheilung bringen, davon kommen u. A. 5024 Thlr. oder 50 % auf Rückfallszinsen und 671 Thlr. oder 4 % auf die Vermögenstheile.

Zittau, 2. Febr. In der vergangenen Nacht ist im nahen Edartsberg ein Spitzbube in seinem Beruf gestorben. In die Scheune des Gutsbesitzers Trenkler wurde, jedenfalls von zwei Dieben, ein Einbruch versucht, und zwar hatten dieselben das hintere Thor der Scheune zum Eingang gewählt; da dieses Thor sich jedoch nicht ausheben ließ, hatten sie den Hebebaum an der Seite eingezwängt und das Thor aus der untern Angel gerissen. Hierdurch war nun der Zwischenraum so groß geworden, daß der eine Dieb nothdürftig durchschlüpfen zu können meinte; ob nun aber sein Cumpen den Baum nicht erhalten konnte, oder was sonst für ein Zufall im Spiele war, kurz das Thor schlug zu und quetschte den Dieb ein. Heute früh wurde er, treulos verlassen von den Gefährten seines letzten Geschäftsganges, in der fatalen Stellung zwischen Thür und Angel zwar noch lebend, aber ohne Besinnung aufgefunden. Bevor der herbeigerufene Arzt an Ort und Stelle anlangen konnte, war der Dieb eine Leiche. Bis Nachmittags war noch nicht festgestellt, wer der Tode ist.

Bei einem dieser Tage in Ottewitz bei Ostrau stattgefundenen Schadenfeuer ist nicht bloß das Haus, sämmtliches Hab und Gut des Tischlermeisters Schulze niedergebrannt, sondern es erlitt auch die Ehefrau des mit im Hause wohnenden Tagarbeiters Stoppe so bedeutende Beschädigungen beim Retten ihrer geringen Habe, daß sie am Nachmittage bereits eine Leiche war. Der ganz arme Mann beweint nicht bloß sein mühsam erworbenes Gut, sondern auch mit seinen 3 Kindern von 4, 3 und 2 Jahren die sorgende Mutter und Hausfrau. (Dr. J.)

Aus einer aufgestellten Uebersicht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1868 in Dresden die Zahl der aufgefundenen Leichname von Selbstmördern 36, von Personen, deren Todesart sich nicht bestimmen ermitteln ließ, 7, von in der Elbe Verunglückten 13 und von neugeborenen Kindern 5 betrug, sowie daß außerdem 33 Unglücksfälle mit tödtlichem Erfolg, 63 dergleichen ohne tödtlichen Erfolg, 19 Selbstmordversuche, eine Tödtung mit Einwilligung der betreffenden Person und eine Aussetzung eines neugeborenen Kindes in Dresden vorgekommen sind.

Chemnitz, 3. Febr. In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes zu St. Johannis wurde der Antrag gestellt und der Verfassungs-Deputation zur Erwägung und Berichterstattung überwiesen: „Der Kirchenvorstand wolle in Erwägung ziehen, ob es nicht an der Zeit sei, dahin zu wirken, daß die gesetzlichen Bestimmungen des Keuschheitsprädicats bei den Trauungen betreffend, in Wegfall kommen, jedenfalls aber von fernerer Erhebung von Kirchenstrafen für unbedingte Beilegung dieses Prädicats abgesehen werde.“

Die „Kreuz-Ztg.“ vom 4. d. M. bringt folgende Nachricht: „Nach den vor 8 Tagen erfolgten Mittheilungen einer der großen Regierungen, welche Preußen befreundet sind, ist das Leben des Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck wiederum von Mordhand bedroht; ein Student, aus Hannover gebürtig, wird als betraut mit der Ausführung des Attentats namhaft gemacht. (!?)“

In Berlin ist in einer Arbeiterversammlung zwischen den Lassalleanern und Schulke-Delitzsch zu einer Schlacht gekommen. Die Lassalleaner stimmten die Marzeillaise an, ließen Schweizer hochleben und hieben „in der Begeisterung, für die Sache der Arbeit die erste Schlacht schlagen zu können“ mit Stöcken, Schlittschuhen auf ihre Gegner ein, die Schulke leben ließen. Schweizers Social-Demokrat rühmt, „es fiel Hieb auf Hieb auf die feindlichen Schädel, die Unsrigen standen im Kampfe fest wie die Felsen in der Brandung der See; ihre Haltung war vorzüglich.“ Die Verwundungen waren sehr zahlreich.

Das Herrenhaus in Berlin ist weder mit der Regierung und noch weniger mit dem Volkshaus zufrieden. Herr v. Senft-Bilsack

und Graf Lippe, der frühere Justizminister, führen das Wort öfter als wünschenswerth ist. v. Kleist-Neuhof verglich in diesen Tagen etwas ungeduldig das Verhältniß zwischen Herrenhaus und Volkshaus mit einer Ehe, in welcher sich der Mann oft viel von einer geschwägigen Frau gefallen lassen muß.

In Griechenland ist große Aufregung und Ministerkrisis, der König will die Vermittlung der Mächte annehmen, das Ministerium nicht. Der ganze östliche Völkermischmasch kommt in Bewegung; Serbien und Bulgarien, Macedonien Bosnien, und Montenegro und vor allen Rumänien will sich einmischen, wenns zum Kriege mit der Türkei kommt. Darin besteht die Gefahr.

In Egypten ist der Schleier gefallen: die Frauen des Vicekönigs dürfen ohne Schleier im offenen Wagen ausfahren.

Vom 1. Juli 1865 bis 31. Dec. 1868 sind etwa 1 Million Einwanderer in Nordamerika angekommen. Diese Million, lediglich als Arbeitskraft berechnet, kommt einer Vermögensvermehrung von 500 Mill. Dollars gleich, abgesehen von dem Baarvermögen, was die Leute mitgebracht haben und das etwa 80 Mill. Dollars beträgt. Dieser starken Einwanderung namentlich schreibt einer der unterrichteten Staatsbeamten, der Obersteuer-Commissar Wells, das wunderbar rasche Erholen Amerikas von dem großen Kriege zu.

## Ein Blatt für die Schwiegermütter.

Eine Aeschermittwochs-Betrachtung.

(Schluß.) Denn wo giebt es eine Schwiegermutter, von der ihr Schwiegerjohn auch unter den intimsten Freunden nur Gutes sagte? Und doch muß ein Mädchen im strengsten Sinn des Wortes eine Mutter gehabt haben, und unter allen Umständen, nicht etwa nur so, wie sie Nasern, Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten gehabt hat. War nun diese Mutter nothwendig, war sie die schützende, sorgende, leitende Hand für ihr geliebtes Töchterchen, warum hat sie sich nun plötzlich in einen feindlichen Dämon verwandelt, unter dessen Angriffen der arme Schwiegerjohn täglich seufzt und leidet? So lange der Schwiegerjohn eben nichts war, als der Bewerber um die Hand der Tochter, hatte er gewiß das Herz der Mutter eher als das der Braut erobert, denn eine Mutter kennt keine andere Sorge, als ihre Tochter mit einem Manne zu versorgen; sobald aber endlich auf das zarte Drängen und Mitwerben der Mutter der Geliebte zur That geschritten und sich die sanften Bande Hymens hat anlegen lassen, dann gewinnt in dem Auge der Mutter Alles eine andere Gestalt und mit vollem Rechte! War sie nicht zu eilig gewesen? — Hätte sich nicht am Ende noch eine bessere Partie finden lassen? Und waren dem Glücklichen bei seiner Bewerbung nicht viel zu wenig Schwierigkeiten gemacht worden? — Dem Letzteren wenigstens kann etwas abgeholfen werden, das ist auch die Aufgabe einer rechtschaffenen Schwiegermutter und der Schwiegerjohn hat die Pflicht, sich in die Strafen mütterlichen Zornes mit jener Philosophie zu fügen, wie sie dem Weisen geziemt, der sich bewußt geworden, daß er auch einmal eine Thorheit begangen.

Die Schwiegermutter hat, wenn sie eine „echte“ sein will, vor allen Dingen darüber zu wachen, daß Alles im Hause nach ihrer Pfeife tanzt; früher war sie die Hand, jetzt ist sie das Auge der Wirthschaft, und will der Schwiegerjohn ihr das Scepter aus den Händen winden und mit stolzem Selbstgefühl seiner Frau in die Hand drücken, dann ziehen die Wetterwolken am Ehehimmels herauf, dann leimt in der Schwiegermutter der Gedanke, daß ihre Tochter höchst unglücklich, an einen Barbaren verheiratet, und ihr ganzes Leben nur noch ein Nachgedanke gegen die schmachvolle Tyrannie des Schwiegerjohns sei. Die Schwiegermutter ist das conservative Princip des Hauses und in althergebrachter Weise muß das Leben fortgesponnen werden, wie sie es vor dreißig Jahren mit ihrem seligen Manne angefangen. Ihrem seligen Manne! — Denn da mehr Männer als Frauen sterben, giebt es auch weit mehr Schwiegermütter als Schwiegerväter und die ersteren, die ihrem Manne immer noch eine Thräne nachweinen, sind die gefährlichsten; sie ziehen fortwährend Parallelen zwischen ihrem Schwiegerjohn und dem „Seligen“, und welche eine Macht der Erinnerung bewegt ihre Seele! Der rauchte nicht wie der Herr Schwiegerjohn theure Havannacigarren, sondern nur eine friedliche Pfeife — er wird dieser Friedenspfeife oft bedurft haben! — er ging alle Wochen nur einmal in den Club und nicht in theure Weinstuben und Conditoreien, er hatte bei der Heimkehr immer ein Lächeln und einen Kuß für seine Frau, nicht diesen kühlen „guten Abend“. Der Berstorbene war ein Muster eines Ehrenmannes; ihren Schwiegerjohn diesem Ideale nachzubilden, ist ihre heiligste und schönste Aufgabe und ist freilich zu beklagen, daß diese Schwiegerjohns so wenig Lust verspüren, dem Seligen wenigstens annähernd ähnlich zu werden, und so trifft auch die Schwiegermutter wahrlich keine Schuld, wenn sie über diesen vergeblichen Versuch die Geduld verlieren und nachdem sie alle sanften Ueberredungskünste erschöpft, wie verzweifelte Belagerte zu den Waffen greifen und einen Ausfall machen.

O dieser Selige, den der unglückliche Schwiegerjohn schon wenigstens hundert Mal verdammt! Aber was kann die Schwiegermutter dafür, daß der Schwiegerjohn nicht ihrem Traumbild eines Ehemannes entspricht, daß er auch gegen sie nicht mehr die zarte Aufmerksamkeit bewahrt, die er stets für die Mutter seiner Braut in Bereitschaft hatte? Soll sie Alles hingehen, ihre Tochter unglücklich werden lassen, die ohnehin eine bessere Partie gemacht, wenn sie nur noch kurze Zeit gewartet hätte?

Nein, jetzt gilt es die Zügel straffer zu ziehen und dem Herrn Sohne zu zeigen, daß er nur ihr sein Glück zu verdanken habe, daß er sich ewig verbunden und verpflichtet fühlen sollte, nicht damals

einen Korb erhalten zu haben, und es daher wohl seine heilige Pflicht sei, diese Guld und Gnade durch die größte Unterwürfigkeit weit zu machen.

Der Undankbare! Er giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß ihn selbst eine abschlägliche Antwort nicht außer Fassung gebracht hätte, vielleicht sogar wünschenswerth gewesen wäre, und damals gab er sich das Ansehen, als hinge Sein oder Nichtsein an der Beantwortung dieser Frage, und jetzt hat er stets ihren Einfluß zu beschränken gesucht, und sie hat sich jeden Fuß breit mit düppelhafter Brauour im Hause der Tochter erkämpfen müssen. Nun giebt es keine Gnade! Krieg ihm und allen heuchlerischen Männern; vor Allem gilt es jetzt das friedliche Herz der Tochter aufzuwählen und ihr zeigen, an welcher Character- und gesinnungslosen Mann sie gefesselt. Freilich hat die Mutter selbst ihre Tochter zu dieser Wahl gedrängt, sie war die Ältere und Erfahrenere, aber sie machte ja ihren Irrthum, ihre tragische Schuld wieder gut, indem sie unerbittlich das Hand zu lockern sucht, daß sie einst im thörichten Unbedacht um diese Beiden geschlungen. Und dann nennt man diese Aermsten Friedensstörerinnen, Urheberinnen der Scheidung, weil sie wie Helden des Alterthums die Wunden ausbrennen, die sie selbst geschlagen? Das ist keine bloße Schwiegermuttergrille, das ist Heroismus, titanenhafter Trost, dies Bestreben, Geschehenes wieder ungeschehen zu machen, soweit dies möglich, einen schönen Irrthum in sein Nichts aufzulösen.

Gewiß, eine große, wenn auch undankbare Aufgabe, die leider bisher unter falscher Beleuchtung für Jant- und Streitsucht, für unerträgliche, unheilbare „Schwiegermutterkrankheit“ gegolten hat. Ich mache auf das Verdienst, diese tiefen Motive in den Herzen von Schwiegermüttern auseinandergelegt zu haben, ausdrücklich Anspruch.

Fürwahr, ihr Schwiegermutter und vollends ihr reichen Schwiegermutter, seid zu beklagen; man heirathet eure Töchter aus reiner Liebe, man versichert es Euch hundertmal und dann gebt ihr ihnen nicht genug baares Geld mit! Die erste Dissonanz zieht damit, wie ein rechter Fehltriff auf der Violine des Lebens, durch das schon acht Tage lang ungetrübte Eheglück. Und hattet ihr nicht eurer Tochter die glänzendste Ausstattung mitgegeben? Stropten nicht Kisten und Kisten, Serrants und Schube vom weißesten Leinen, von rauschender Seide? Ist nicht auf Jahre hinaus und selbst für die zukünftigen Geschlechter schon gesorgt? Und dies Alles gilt dem undankbaren Schwiegerjohn für Nichts? Bah, Ausstattung, das ist ein nothwendiges Uebel, das bekommt man mit, wie man die Schwiegermutter mit bekommt! aber baares Geld — das ist die Frage?! O ihr Unglücklichen! wie muß diese traurige Entdeckung an euren gebrochenen Schwiegerherzen nagen! Ich sehe die Schatten, die über eure Augen hinwegziehen, ich lese in eurer Seele eure Stimmen und oft nur zu lauten Anklagen gegen eure Schwiegerjohns: „ich habe bewirthe und bewahrt“ ruft ihr, „geschmückt und geschmückt dies mein Kind achtzehn oder zwanzig Jahre und ihr seid gekommen, ihr Sohn der Jugend und der Thorheit, all' meine Mühe hinwegzunehmen und welchen Dank habe ich geerntet?“ Dank von Schwiegerjohnen?!

Eigentlich jedoch ist in jedem geordneten Hauswesen eine Schwiegermutter nothwendig; denn schon ein alter berühmter Arzt hat ausdrücklich als das beste Mittel zu einem langen Leben verordnet „regelrechte Gewohnheiten zu vermeiden, die gewöhnlich Folge der Ruhe und der Arbeit zu unterbrechen, Ungemächlichkeit und Erquickung unter einander zu mischen.“ Nun, eine Schwiegermutter ist gerade der richtige Apotheker, dies Heilfastlein zu brauen; sie ist das beste Mittel die nöthige Bewegung und Unruhe, Ungemächlichkeit und Erquickung hervorzubringen und damit allein schon wäre ihr Dasein verdienstlich und unschätzbar. Nur zwei Schwiegermütter im Hause — zwei Gewinner am Himmel — dafür bewahre das Schicksal Jeden, man raunt sich davon Schreckliches in das Ohr. Ich lasse die Ausmalung dieses hehren und großartigen Schauspiels der Phantasie unserer Leser und will zum Schluß nur noch bemerken, daß die Schwiegermutter neben vielen edlen und schönen Eigenschaften gewöhnlich noch die eine hat, — Großmutter zu sein, und diese allein würde schon hinreichen, manche Dissonanz in Harmonie aufzulösen. Alles, was an der Schwiegermutter störend und unbezählig, wird an der Großmutter lieb und gut, und an den Dornen, die dem Schwiegerjohn oft die Hand verwunden, rikt sich der kleine Enkel nicht ein einziges Mal die zarten Finger. Die Schwiegermutter mag wie eine düstre verschattende Wolke in dem Hause des Schwiegerjohns heraufziehen: die Großmutter bringt doch nichts als Lust und Sonnenschein mit und wär's auch für Niemand anders als für ihre Enkel.

Drum Heil! dreimal Heil den Schwiegermüttern, ich drücke ihnen allen die Hand und erwarte — ihren Dank. Ludwig Habicht.

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff

im Monat Januar 1869.

### Getaufte.

Wilhelm Arthur, Mstr. Friedr. Wilhelm Börners, Bürg. u. Tanzlehrers hier, Sohn; — Max Franz, Mstr. Friedrich Eduard Harbers, ans. Bürg. u. Deuters hier, Sohn; — Louis Otto, Ernst Louis Wegerdt's, ans. Bürg. und Güterbesizers hier, Sohn; — Heinrich Oswald, Joh. Aug. Ernst Trepts, Handarbeiters in Grumbach, Sohn; — Adolph Curt Alwin, Friedrich Adolph Gasts, ans. Bürg. u. Handelsmanns hier, Sohn; — Anna Bertha, Joh. Heinr. Hoppes, ans. Bürg. u. Handelsmanns hier, Tochter. Außerdem ein unehel. Sohn hier.

### Getraute.

Karl Gottlieb Bergmann, Handarbeiter und Einw. hier, mit Anna Maria Seifert hier; — Karl Gustav Brendel, Tischler u. Einw. hier, mit Pauline Auguste Pause hier.

### Beerdigte.

Johann Gottfried Seibertlich, Straßenvärter in Grumbach, ein Wittwer, 79 Jahr 2 Mon. 1 Tag alt; — Clara Martha, Ernst Louis Wegerdt's, ans. Bürg. u. Güterbesizers hier, 1. Kind, 1 Jahr 1 Mon. 8 Tage alt; — Frau Eleonore Henriette Domann geb. Diandorf von hier, Karl Jacob Domans, Bürg. u. Handarbeiters hier, Ehefrau, 46 Jahr 2 Mon. 27 Tage alt; — Ein unehel. Sohn hier.

# Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 13. April 1869

das dem Einwohner Friedrich August Ditz in Grumbach zugehörige Häuslernahrungs-Grundstück No. 8 Cat. und No. 8 des Grund- und Hypothekensuchs für Grumbach Wilsdruffer Antheils, welches am 25. Januar 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 407 Thlr. — — gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, am 3. Februar 1869.  
Leonhardi.

## Dresden.

Concessionirte, kaufmännisch organisirte

I. No. 46. I. **Leih- & Credit-Anstalt.** I. No. 46. I.

No. 46. I. Pirnaische Strasse 46. I.

A. A. Zimmermann.

No. 46. I. Pirnaische Strasse 46. I.

I. No. 46. I.

gewährt unter den günstigsten Bedingungen die höchsten Gelddarlehne auf Waaren, Rohproducte aller Art, Staatspapiere, Actien, Gehalts- und Pensions-Quittungen, Sparkassenbücher, Lebenspolicen, Gold- und Silbersachen, Juwelen, Pretiosen, Uhren, Meubles, Pianofortes, Betten, Pelze, Wäsche, Garderobe etc.

Die Anstalt kauft ganze Waarenlager, sowie überhaupt alle Gegenstände. — Gebliene Pfänder werden billigst verkauft.

Die Anstalt besorgt für Lombarden sowohl, als auch in Commission gegebene Waaren etc. den Verkauf schnell und unter den billigsten Bedingungen.

Vermittelungen jeglicher Art werden gewissenhaft besorgt. Grösseren Waarenposten wird Lagerung gegeben und etwaige Frachten, Steuern und Spesen darauf unter billigster Berechnung verlegt.

Alle Pfänder können bei pünktlicher Prolongation nach Wunsch verbleiben. — Auctionsgebühren werden nur dann berechnet, wenn das Pfand wirklich in der Auction war.

Hinreichendes Capital bietet Sicherheit und spricht das Vertrauen, dessen sich die Anstalt während ihres langen Bestehens zu erfreuen hat, am deutlichsten für die Solidität derselben.

Besondere Conferenz-Zimmer.

Preise: 3 bis 5 %.

Coulante Bedienung.

Expedirt wird tagsüber ununterbrochen.

Versatz ugenirt. Preise: 3 bis 5 %.

Hauptgrundstück.

Verschwiegenheit ist

Verschwiegenheit ist

Hauptgrundstück.

## Carl Eduard Schmorl in Meissen

hält Lager von bestem weissen Dürrenberger Speisesalz, sowie auch Erfurter Viehsalz, und versichert die billigsten Preise.

Zur Vermeidung von Verwechslung bitte ich zu beachten, daß meine

Augenheilanstalt

seit 1855 zu Dresden bestehend, sich jetzt Pragerstr. 42 befindet.

Dr. K. Weller I.

Urtheile über den

## Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1869.

Wir haben lange keine so anziehende Erzählung gelesen, wie: „Leben und Abenteuer des Freiherrn von Ryau“, eine lustige Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert. Hunderttausenden von Lesern wird diese Geschichte ein rechtes Geschenk sein. Eine allerliebste Sammlung von Erzählungen ernst und heitern Inhalts bietet dieser Kalender. Jeder seiner einzelnen Artikel ist die 5 Ngr. allein werth, welche der Kalender kostet. — Es ist ein trefflicher Jahrgang, er darf daher einer freundlichen Aufnahme in jedem Hause, in jeder Familie gewiß sein, wir halten ihn als würdig empfohlen zu werden.

Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender sind stets vorrätzig bei allen Buchbindern und Buchhändlern.

# Pfannkuchen

mit ff. Füllung sind täglich frisch zu haben in  
C. R. Sebastian's Conditorei.

## Gesunde Schlachtpferde

werden stets gekauft und die höchsten Preise bezahlt bei  
G. Günther, Schulgasse in Wilsdruff.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden bei  
Moritz Patzig, Klempnermstr. in Wilsdruff.

## Gesucht

werden ein Schänkmädchen, sowie Mägde und Mittelmägde zum sofortigen Antritt durch das Dienstaussuchungsbureau von  
F. Tannenbergs in Wilsdruff.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolate geben dem Fabrikate der Hoflieferanten Franz Stollwerk & Söhne in Köln wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Ngr. per Zoltpfund an.

Wilsdruff: Cond. C. R. Sebastian.

## Lehrlingsgesuch.

Ich suche einen jungen Menschen, welcher gesonnen ist die Schneiderprofession zu erlernen.

Moritz Welde, Schneidermstr. Dresdner Straße.

**Haararbeiten**

**aller Art,**

als: Ketten, Uhrbänder, Ringe, Brochen, Bouquets, Armspangen, Ohrglocken, Chignons, Zöpfe, Kreuzchen, Busen-nadeln u. s. w. fertigen geschmackvoll und billigt und empfehlen sich zu geneigten Aufträgen

Hochachtungsvoll  
**Anna & Jda Zirkel,**  
Schauspielerinnen.  
Wohnung bei Hrn. Restaurateur Günther, Dresdn. Str.

### Urtheil der Wissenschaft,

bewährt durch die Praxis.

Der weiße Brust-Syrup von **G. A. W. Mayer** in Breslau wurde unter vielen Andern von folgenden Aerzten empfohlen, verordnet und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht: Dr. Kalutsky in Dresden, Dr. J. N. Auerbach in Budapest, Dr. Weber in Halle, Dr. Lechrs, Königl. Kreisphysikus in Birnbaum, Dr. Zintzenstein in Breslau, Dr. Körner in Wolgast, Dr. Koschate in Breslau, Dr. Hessler in Königswart (Böhmen), Dr. C. Gerhäuser in Dschag, Dr. Lang in Schwarzwasser etc.

\*) In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren

**H. Mitthausen** und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff  
und bei Herrn **C. E. Schmorl** in Meissen.

## Preis-Liste

von  
**Robert Bernhardt**  
**Dresden**

Freiberger Platz 21b. und 21c

- 1/4 Halbleinen, Elle 30 Pf.,
- 1/4 Reinleinen, Elle 33 Pf.,
- 1/4 Halbleinen, Elle 35 Pf.,
- 1/4 Reinleinen, Elle 40 Pf.,
- 1/4 rothes carrirtes Bettzeug, Elle 30 Pf.,
- 1/4 weiß Shirting, Elle 22 Pf.,
- 1/4 grau Shirting, Elle 22 Pf.,

**Bunte Leinwanden,**  
**Inlets, Futterzeuge etc.**

in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**Robert Bernhardt**

Nur

Freiberger Platz 21b. und 21c.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig.)

### Theater in Wilsdruff im Rathskeller.

Dienstag, den 9. Februar, zum ersten Mal (ganz neu):  
**Große Abenteuer einer Neujahrsnacht,**

oder:

Prinz und Nachtwächter.

Poße in 3 Abtheilungen von Pilz.

Donnerstag, den 11. Februar:

**Therese Krones, die Wiener Künstlerin,**

oder:

Ein verkanntes Frauenberz.

Vollständ. mit Gesang in 3 Acten von Gaffner.

**Preise der Plätze:**

1. Platz 5 Ngr. Zweiter Platz 3 Ngr. Dritter Platz 2 Ngr.

Abonnementbillets auf den 1. Platz das Duzend 1 Thlr. 20 Ngr., 2. Platz 1 Thlr., sind in meiner Wohnung in der Restauration bei Hrn. Günther, Dresdner Straße, sowie bei Hrn. Kaufmann Schönherr und in der Buchdruckerei zu haben.

**W. Zirkel,** Director.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Ein Paar gelbe Rutschgeschirre,  
in gutem Zustande, sind zu verkaufen bei  
**Moriz Busch** in Wilsdruff.

### Haararbeiten

aller Art, als: Uhrketten, Armbänder, Chignons, Ohrglocken, Ringe, Brochen, Busenadeln, Zöpfe, Bouquets u. s. w. fertigt geschmackvoll und billigt

**Mathilde Eidner,**

Schauspielerin.

Wohnung in der Restauration bei Hrn. Tr. Frißsche.



Heute, Fastnachts-Dienstag

## H. Bock - Bier



bei

Heinrich Lucius. Zellaer Straße.

### Gasthaus zu Limbach.

Heute **Fastnachts - Dienstag**, den 9. d. M.:

## Militär - Sextett - Concert

vom Herrn Stabs-Waldbornist **Werner** aus Meissen.

Anfang 6 Uhr.

Entree 2 1/2 Ngr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Werner.

C. Scharfe.

### Zum Karpfenschmaus

in Groitzsch

Fastnachts - Dienstag.

wird diesmal nur hierdurch ganz ergebenst eingeladen.  
W. Anders.

### Restauration.

Fastnachtsdienstag zur Tanzmusik

ladet freundlich ein

G. Günther.

Fastnachts - Dienstag

Tanzmusik im Gasthof z. goldn. Löwen,

wozu ergebenst einladet

H. Zehl.

Fastnachts - Dienstag

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu freundlichst einladet

C. Keller.

Sonntag, den 14. Februar:

**Karpfenschmaus**  
in Tanneberg,

wozu freundlichst einladet

Eisold.

Sonntag, den 14. Februar:

**Karpfenschmaus**  
in Hühndorf,

wozu freundlichst einladet

G. Starke.

**Widerruf.** Eingetretener Umstände halber findet die in vor. Nr. für heute angekündigte Tanzmusik in Lampersdorf nicht statt.  
Raumann.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 5. Februar 1869.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis 21 Ngr. — Pf.

Ferkel wurden eingebracht: 71 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.